

Antragsteller: KV Freiburg

Adressat: Landesparteitag

Der Landesparteitag möge beschließen:

Sozialdemokratischer Leitfaden für den Wandel in der Arbeitswelt

Kurzgefasst

Wir können davon ausgehen, dass es einen schnellen, grundlegenden Wandel der Arbeitswelt geben wird. Dieser wird dazu führen, dass

- es für Tätigkeiten, die nicht mehr gebraucht werden, meist keine andere Tätigkeit 9 in derselben Branche gibt.
- Erwerbstätige mitten in ihrem Berufsleben einen neuen Beruf erlernen müssen.
- physische Anwesenheit an einem bestimmten Arbeitsplatz nicht mehr notwendig ist.
- es internationale Konkurrenz um Arbeit gibt.

Die SPD braucht daher einen Leitfaden in Form von Zielen, wie man die Veränderungen begleiten und mitgestalten will. Diese Ziele sind

1. Gesellschaftliche Teilhabe aller BürgerInnen sicherstellen
2. Motivation aller ArbeitnehmerInnen erhalten
3. Arbeitsrecht länderübergreifend sicherstellen
4. Soziale Absicherung der Arbeit weiterentwickeln
5. Betriebsverfassung weiterentwickeln

Einführung

„Die digitale Revolution verändert die Wirtschaftsstruktur und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in ähnlichem Ausmaß wie die Erfindung des Buchdrucks oder der Dampfmaschine. Sie greift tief in den Kernbereich der deutschen Industrie sowie der zugehörigen Dienstleistungen ein.“

Allgemeine Aussagen wie diese liest man derzeit häufiger, wenn es um die Arbeitswelt geht. „Revolution“ klingt dramatisch. Doch was passiert eigentlich genau und wie sollte die Politik handeln? Stetigen Wandel in der Arbeitswelt gibt es seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Dabei fielen permanent Tätigkeiten weg, es wurden jedoch auch neue geschaffen. In der Summe fand sich für die meisten Leute eine Arbeit, auch wenn die Arbeitslosigkeit durch

verschiedene Faktoren zeitweise hoch war. Aktuell finden die allermeisten Personen eine Arbeit. Wo ist also die Revolution? Blicken wir zurück: Als das Auto erfunden wurde, verloren Kutscher und Gestüte ihre Arbeit, doch gab es nun Taxis, Automechaniker wurden gebraucht und es wurden Tankstellen eröffnet. Straßen mussten neu angelegt werden und die Autos besaßen mit der Zeit immer mehr Komponenten, die hergestellt werden mussten. Die Erfindung des Autos hat vielleicht sogar mehr Jobs geschaffen, als sie vernichtet hat. Warum sollte das in Zukunft nicht auch für andere Erfindungen gelten?

Viele Erfindungen der letzten Jahre, die sich durchsetzen konnten, erhöhen in erster Linie die Effizienz von Arbeit. Dabei stehen die Kosten im Vordergrund, denn menschliche Arbeit wird im Vergleich zur maschinellen und digitalen immer teurer. Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss automatisieren. Intelligente Software kann in vielen Bereichen Arbeitsfelder vollständig automatisieren und menschliche Arbeit damit ersetzen. Dies betrifft hoch qualifizierte Arbeitsplätze wie z.B. im Finanzwesen genauso wie einfachere Tätigkeiten. So ist beispielsweise autonomes Fahren in aller Munde. Es gibt bereits heute Fahrerlose U-Bahnen und automatisierte Fahrten von LKW auf gut definierten Straßen wie Autobahnen sind sehr realistisch. Kraftfahrer sind also von der Automatisierung betroffen und diese Berufsgruppe ist die zweithäufigste der männlichen deutschen Bevölkerung. Kommt automatisiertes Fahren, werden daher viele Personen in kurzer Zeit betroffen sein. Für diese ist in ihrer Branche jedoch keine andere Arbeit in Sicht. Der Kutscher konnte auf das Auto umschulen, er war weiterhin in der Transportbranche auf der Straße tätig. Das wird für Kraftfahrer nicht möglich sein.

Die Digitalisierung ist neben der Automation die zweite treibende Kraft im Wandel der Arbeitswelt. Sie ermöglicht ganz neue Formen von Arbeit. So werden bereits heute Arbeiten von Deutschland aus in anderen Ländern ausgeführt. Als Grafiker kann man beispielsweise für eine australische Firma Plakate gestalten. Absprachen können per Videokonferenz getroffen, so dass man physisch nicht mehr an einen Arbeitsort gebunden ist. Dies schafft viele Aufgaben für die Politik, denn in welchem Land zahlt man seine Steuern, welchem Arbeitsrecht ist man unterworfen, wer darf an Betriebsratswahlen teilnehmen? Bereits heute werden digitale Dienstleistungen weltweit ausgeschrieben. Der günstigste Bieter bekommt den Zuschlag, egal von wo auf der Welt aus er arbeitet. Diese internationale Konkurrenz um Arbeit wird zunehmen. Man kann die Herausforderungen des aktuellen Wandels in der Arbeitswelt für die Politik grob in diesen Punkten zusammenfassen:

- Für Tätigkeiten, die nicht mehr gebraucht werden, gibt es meist keine andere Tätigkeit in derselben Branche.
- Viele Erwerbstätige müssen während ihres Berufslebens einen neuen Beruf erlernen.
- Alle Berufstätigen müssen sich in Zukunft stärker weiterbilden als bisher.
- physische Anwesenheit an einem bestimmten Arbeitsplatz ist immer häufiger nicht mehr notwendig.
- Arbeitsleistungen können weltweit erbracht werden, ohne haptische Waren transportieren zu müssen oder jemals vor Ort zu sein.
- Internationale Konkurrenz um Arbeit wird ein wichtiger Faktor.

Ganz grundlegende Dinge der Arbeit werden sich demnach ändern und die Politik muss sich darauf vorbereiten. Es ist schwer zu sagen, wie schnell die Änderungen kommen und wie viele Personen in welcher Zeitspanne betroffen sein werden. Alle Studien dazu dem Thema kommen jedoch zu dem Schluss, dass die Veränderungen auf jeden Fall kommen.

Ziele

Der Wandel kommt und hat vielerorts bereits bekommen. Die SPD braucht daher einen Leitfaden, wie man die Veränderungen begleiten und mitgestalten will. Den Leitfaden kann man in diesen fünf Hauptzielen formulieren:

1 Gesellschaftliche Teilhabe aller BürgerInnen sicherstellen

Für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen ist es wichtig, dass möglichst alle Personen am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Bisher ist die Gefahr groß, wenn man nicht schnell genug einen neuen Job findet, in die Grundsicherung zu fallen. Diese erlaubt es finanziell nicht mehr, ins Theater, Stadion oder Restaurant zu gehen. Die gesellschaftliche Teilhabe ist dann eingeschränkt. Ist man gezwungen, mitten im Berufsleben einen neuen Job zu erlernen, braucht man Zeit zur Ausbildung. Diese Zeit wird in vielen Fällen länger als ein Jahr sein, so dass man nicht mehr über die Arbeitslosenversicherung abgesichert ist. In der Weiterbildungszeit ist es besonders wichtig, im gesellschaftlichen Leben zu stehen, denn für neue Beschäftigung braucht man ein soziales Netzwerk. Durch dieses bekommt man mit, wohin sich die Arbeitswelt entwickelt und wo es neue Jobs gibt.

Das bisherige System aus Arbeitslosengeld I und II wird in Zukunft vielen Personen nicht mehr gerecht. Es braucht dazu komplett neue Konzepte. Das Grundeinkommen ist ein solches. Das bedingungslose Grundeinkommen kann nicht sicherstellen, dass die soziale Teilhabe erhalten bleibt, da es eben keine Bedingungen vorsieht. Daher sind Konzepte zu bevorzugen, die insofern Bedingungen vorsehen, dass man während der Zeit, in der man dieses Einkommen bezieht, seine Weiterbildung vorantreibt, Angehörige pflegt oder Kinder erzieht und/oder durch die Ausübung von Ehrenämtern am gesellschaftlichen Leben teilnimmt.

2 Motivation aller ArbeitnehmerInnen erhalten

Für das Selbstwertgefühl ist es wichtig, dass man spürt, gebraucht zu werden. Fehlt eine sinnvolle Beschäftigung, ist das Selbstwertgefühl angegriffen. Um Personen zu helfen, die sich neu orientieren müssen, ist Motivation für das Selbstwertgefühl wichtig. Das aktuelle System des Arbeitslosengelds motiviert nicht, da man gezwungen werden kann, bestimmte Tätigkeiten auszuüben. Führt man ein neues System wie eine Art Grundeinkommen ein, muss man

sicherstellen, dass es nicht auf Zwang beruht. Nur wer motiviert ist für eine Tätigkeit, wird gut darin sein. Nur so wird er die Arbeit auf Dauer machen.

Die Agentur für Arbeit muss daher so umgestaltet werden, dass sie berät, Um- und Weiterbildungen nicht nur für Arbeitssuchende anbietet und Arbeitslose zu keiner stimmten Tätigkeit zwingt. Ein LKW-Fahrer könnte ein guter Pfleger werden, muss es aber nicht. Im Führerheus ist man viele Stunden allein, in der Pflege ist man hingegen ständig unter Leuten. Es ist daher wichtig, sich ausprobieren zu können, ohne befürchten zu müssen, dass Leistungen gekürzt werden, wenn man merkt, dass es nicht die richtige Arbeit ist. In der Erstausbildung ist ein Fachrichtungswechsel aus diesem Grund im BAföG schon lange möglich. Dies muss auch in weiteren Ausbildungen im Berufsleben möglich sein.

3 Arbeitsrecht länderübergreifend sicherstellen

Es ist heute nichts Besonderes, wenn sich jemand von Hamburg aus in eine Anlage in Rumänien einwählt und diese steuert, Software ändert oder mittels Live-Videos die Produktion überwacht. Welches Recht dabei einzuhalten ist, ist schwierig. Es geht dabei um Wettbewerbsfähigkeit, denn der Hamburger konkurriert im Beispiel mit Personen aus der ganzen Welt um seine Arbeit. Das deutsche Arbeitsrecht wurde über viele Jahrzehnte daran angepasst, einen guten Kompromiss aus Wettbewerbsfähigkeit und Gesundheit der Mitarbeiter zu bieten. In anderen Ländern ist das Arbeitsrecht nicht so stark ausgeprägt wie in Deutschland. Z.B. ist Sonntagsarbeit in vielen Ländern nicht eingeschränkt. Personen aus Ländern mit weniger arbeitsrechtlichen Beschränkungen können ihre Leistung günstiger anbieten.

Wir setzen uns dafür ein, dass es gewisse Standards gibt, die nicht durch Wettbewerb untergraben werden dürfen. Wir müssen daher sicherstellen, dass bei Dienstleistungen, die in Deutschland erbracht werden, deutsches Arbeitsrecht eingehalten wird. Dabei ist es unerheblich von wo aus diese Dienstleistung erbracht wird. Dies wird keine einfache Aufgabe, aber machbar, denn z.B. die Einhaltung von Pausen kann man technisch überprüfen.

4 Soziale Absicherung der Arbeit weiter entwickeln

Die Vergabe von Aufträgen über Internetplattformen bringt eine neue Art der Beschäftigung hervor: das Crowdsourcing (auch Crowdworking genannt). Dies ist die Auslagerung interner Aufgaben an eine Gruppe von externen Personen z.B. über das Internet. Derzeit werden solche Arbeitsformen in den Unternehmen in großem Umfang implementiert, denn aus der Sicht der Unternehmen erhöht Crowdsourcing die Arbeitsgeschwindigkeit, Flexibilität und Skalierbarkeit bei geringeren Kosten. So möchte z.B. Daimler den Themenkomplex „Autonomes Fahren–Digitalisierung–Carsharing–Elektromobilität“ in einem „Schwarm“ bearbeiten lassen. Über eine Million Menschen sind bereits in Deutschland auf digitalen Arbeitsplattformen aktiv. Viele machen das nebenbei, einige in Vollzeit. Für diese Menschen müssen gute Arbeitsbedingungen

und soziale Absicherung durchgesetzt werden. Wir sind grundsätzlich dafür, dass die Chancen durch vernetztes Arbeiten genutzt werden können. Aus der Sicht der Beschäftigten ergibt sich oft eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie hierarchiefreieres Arbeiten.

Wir müssen aber darauf achten, dass die Internetökonomie unseren Sozialstaat nicht aushöhlt. Digitale Arbeit muss durch gewerkschaftliche Mitbestimmung und Beteiligung der Beschäftigten begleitet werden. Dazu muss Crowdsourcing so in das Arbeitsrecht eingebunden werden, dass Crowdworker faire Vertragsbedingungen und einen rechtlichen Schutz erhalten. Das Heimarbeitsgesetz muss an die digitale Heimarbeit angepasst werden, so dass sich die Schutzbestimmungen des Gesetzes auch durchsetzen lassen. Das Ziel der sozialen Absicherung der Arbeit ist daher eng mit den Zielen 3 und 5 verzahnt.

5 Betriebsverfassung weiter entwickeln

Das Betriebsverfassungsgesetz ist zweifelsohne ein Grund für den Erfolg der deutschen Wirtschaft. Mitsprache schafft die nötige Motivation, sich für seine Firma einzusetzen und Innovationen in Gang zu bringen. Auch wenn man in Zukunft nicht mehr regelmäßig vor Ort ist, ist betriebliche Mitbestimmung wichtig. Die Rechtssysteme anderer Länder kennen eine Betriebsverfassung nicht und es besteht die Gefahr, dass die Mitsprache gefährdet ist. So könnte es in Zukunft zu Anstellungen mit ausländischem Arbeitsvertrag kommen. Die Angestellten wählen sich in eine ausländische Geschäftsstelle ein und arbeiten dann online „von dort aus“, obwohl sie sich nicht in diesem Land aufhalten. Außerdem wird es in Zukunft mehr Kurzzeitverträge geben, deren Laufzeit auf ein bestimmtes Projekt beschränkt ist. Die Anzahl von Selbständigen, die mehrere solcher Projekte parallel bearbeiten wird auf Kosten der Stammebelegschaft wachsen. Diese Projektarbeiter müssen eine Möglichkeit der Mitsprache bekommen.

Um diesen Herausforderungen der Betriebsverfassung zu begegnen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften unerlässlich. Es müssen gemeinsam Konzepte und Gesetze erarbeitet werden, denn nur die Gewerkschaften haben den vollen Einblick in die tägliche Praxis. Sie können Konzepte auf deren Umsetzbarkeit prüfen oder Test von geplanten, neuen Regelungen auf den Weg bringen.